

Pressekonferenz

**Bilanz 2009:
FAB stärkt seine Position als
österreichischer Marktführer für Arbeitsintegration**

Mittwoch, 26. Mai 2010

9.30 Uhr

PLEON Publico Linz

Stelzhamerstraße 2 (4.Stock), 4020 Linz

Als GesprächspartnerInnen stehen Ihnen zur Verfügung:

Dir. Wolfgang Gruber

FAB-Geschäftsführer

Mag.^a Silvia Kunz

FAB-Geschäftsführerin



FAB verzeichnet 2009 einen TeilnehmerInnenrekord

LINZ. Der FAB (Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung) verzeichnete im Jahr 2009 in seinen elf Geschäftsfeldern einen TeilnehmerInnenrekord. Insgesamt 10.360 Menschen nahmen die Dienstleistungen des österreichweit tätigen Unternehmens in Anspruch. Damit ist der FAB unangefochten Marktführer in Österreich.

Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist ein integrativer Arbeitsmarkt samt Trainings- und Schulungsangeboten dringend nötig. „In Krisenzeiten spitzt sich die ohnehin schon missliche Lage für so genannte Randgruppen zu“, sagt FAB-Geschäftsführer Wolfgang Gruber. „Die Einrichtungen des FAB sind dann umso mehr gefragt, um die Betroffenen aus dem Teufelskreis Arbeits- und Perspektivlosigkeit zu holen. Das beginnt bei der Abklärung des Leitungspotenzials und geht über die Bereitstellung von Ausbildungs- und Trainingsarbeitsplätzen bis zur Beschäftigung in Dauerarbeitsplätzen.“

Erfolge bei der Integration in den ersten Arbeitsmarkt

Alleine die Zahl aus dem Bereich des Arbeitstrainings zeigt, dass sich der FAB mit seinem breiten Angebot auf Erfolgskurs befindet. Gruber: „Wir haben 2009 exakt 2.375 Menschen erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt integrieren können. Das sind um 180 mehr als im Vorjahr.“

Trotz Krise wurde die Kostendeckung erreicht

Die Medaille hat freilich zwei Seiten. Der FAB benötigt für seine Trainings-Werkstätten Aufträge aus der Wirtschaft. In der Rolle des Unternehmens als Zulieferer und Lohnfertiger für die Industrie ist der FAB von der Krise natürlich nicht verschont geblieben. „Speziell im ersten Halbjahr 2009 haben unsere Produktionsbetriebe wie FAB Pro.Work Einbrüche bei den Aufträgen, vor allem aus der Automobil-Zulieferbranche gespürt“, sagt Gruber. Trotz allem konnten wir das Geschäftsjahr kostendeckend abschließen, ein Sozialunternehmen kann auf diese wirtschaftliche Kompetenz durchaus stolz sein.“

Von den Zahlen zum gesellschaftlichem Engagement

Der FAB ist Teil der BBRZ GRUPPE. Der Umsatz des FAB im Jahr 2009 betrug etwa 60 Millionen Euro. Der FAB beschäftigt derzeit etwa 557 MitarbeiterInnen im Angestelltenverhältnis, sowie:

- | | |
|------------------------------------|-------|
| ▪ Menschen mit Beeinträchtigungen: | 487 |
| ▪ Menschen in Arbeitsstiftungen: | 850 |
| ▪ Transitarbeitskräfte: | 2.700 |
| ▪ KursteilnehmerInnen: | 6.000 |

„Der FAB ist damit in Österreich klarer Marktführer im Bereich Arbeitsintegration von Menschen mit sozialen und körperlichen Benachteiligungen“, sagt Gruber. Der Auftrag des FAB gehe aber weit über den wirtschaftlichen Aspekt hinaus. „Wir verstehen uns als sozialer Dienstleistungsbetrieb für Menschen,

die am Rande der Gesellschaft stehen. Und wir helfen Menschen über jene Barrieren hinweg, die sie aus den unterschiedlichsten Gründen von einem regulären Erwerbsleben trennen.“

Angebot für Quelle-MitarbeiterInnen und SozialhilfebezieherInnen

Auch auf aktuelle Ereignisse wird reagiert: Der FAB betreut unter anderem die Quelle-Stiftung für ehemalige Mitarbeiter/innen des in die Insolvenz geschlitterten Linzer Unternehmens. Ab Herbst 2010 wird der FAB für SozialhilfebezieherInnen im Rahmen der bedarfsorientierten Mindestsicherung Beschäftigungsprojekte anbieten. Die bestehenden Projekte Grünflächenbetreuung und Gastroservice werden sich auf diese neuen TeilnehmerInnen einstellen. Gruber: „Viele werden aufgrund ihrer langen Arbeitsplatzferne großen Betreuungsbedarf haben.“

Arbeit als „gesellschaftlich akzeptiertes Grundrecht“

„Arbeit muss zu einem gesellschaftlich akzeptierten Grundrecht werden“, sagt Gruber. „Ohne Unterstützung und ohne Ausbau des integrativen Arbeitsmarktes ist das aber unmöglich.“ Im Oktober 2009 wurde vom FAB eine Tagung zum integrativen Arbeitsmarkt veranstaltet. Die Ergebnisse bringt Gruber so auf den Punkt: „Der integrative – besser sollte man sagen: der inklusive – Arbeitsmarkt soll keine Transferstation in einer Arbeitslosenkarriere sein, sondern ein Segment des Arbeitsmarktes mit Kollektivverträgen und sozialrechtlich abgesicherten Dienstverhältnissen.“

Bei öffentlichen Vergaben zu wenig Bewusstsein

Der zu geringe Stellenwert, der dem integrativen Arbeitsmarkt in Österreich zugemessen werde, zeige sich auch bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Laut Bundesvergabegesetz wären öffentliche AuftraggeberInnen angehalten, integrative Unternehmen besonders zu berücksichtigen. „In anderen Ländern ist das selbstverständlich, bei uns hinkt das Bewusstsein noch stark hinterher“, sagt Gruber.

Von „Randgruppen“ ist immer weniger die Rede

Von Randgruppen könne bei den TeilnehmerInnen der FAB-Einrichtungen immer weniger die Rede sein. Ältere Arbeitnehmer, psychisch angeschlagene Personen – Stichwort: Burn Out – und Jugendliche verlieren immer leichter und immer schneller den Anschluss an den regulären Arbeitsmarkt. Gruber: „Niemand ist davor befreit, aus dem ersten Arbeitsmarkt zu fallen: Egel, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung und ob beeinträchtigt oder nicht. Wir bewegen uns mit unserem Angebot eher Richtung Mitte der Gesellschaft.“

Enormer Bedarf für Jugendliche

Vor allem bei Jugendlichen steigt der Bedarf an spezifischen Trainings- und Ausbildungsangeboten rasant an. „Eine Erfolgsstory sind unsere Produktionsschulen“, sagt FAB-Geschäftsführerin Silvia Kunz. Dort wird Arbeit mit

pädagogischen Maßnahmen und Persönlichkeitsbildung verknüpft. Kunz: „Die jungen Leute stehen, bevor sie zu uns kommen, ohne Chancen und Perspektiven auf der Straße. Dorthin entlassen wir sie aber nicht. Nach eineinhalb Jahren finden die meisten von Ihnen einen Job.“

In Kapfenberg und Villach werden heuer zwei neue Produktionsschulen eröffnet. In Graz wurde im Februar die Arbeit aufgenommen.

Die Geschäftsfelder des FAB und das Tochterunternehmen TEAMwork ziehen Bilanz

➤ **FAB Arbeitsstiftungen OÖ**

Die **FAB Arbeitsstiftungen OÖ** verzeichneten 2009 eine Verdoppelung der Eintrittszahlen. Insgesamt 954 Menschen haben die Angebote zur Neuorientierung oder beruflichen Weiterentwicklung, vor allem im Rahmen von Outplacement und Implacement-Angeboten genutzt. FAB-Geschäftsführerin Silvia Kunz: „Auffallend ist, dass immer mehr Menschen mit einer guten Grundausbildung diese Angebote in Anspruch nehmen – von/vom FacharbeiterIn bis zur/zum Uni-AbsolventIn.“

➤ **FAB-Pro.Work**

FAB Pro.Work bietet 439 Menschen mit Beeinträchtigungen einen geschützten Arbeitsplatz – unabhängig davon, ob sie auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelbar sind. Die in den neun Produktionsstandorten in Oberösterreich arbeitenden Menschen genießen selbstverständlich die volle sozial- und pensionsrechtliche Absicherung.

➤ **FAB proba**

FAB proba unterstützt in sieben sozialökonomischen Betrieben Personen, die schon länger arbeitslos sind, sowohl mit fachlicher Ausbildung als auch in der Persönlichkeitsentwicklung. Die ursprüngliche Fokussierung auf Bau und Sanierung wurde in den letzten Jahren erweitert: von der Umzugshilfe über Grünflächenpflege bis zum Catering. Im Jahr 2009 nutzten insgesamt 811 Personen dieses Angebot.

➤ **FAB Reno OÖ**

Die Angebote von **FAB Reno** sind auf die Fähigkeiten der beschäftigten Personen zugeschnitten und zielen auf eine Qualifizierung für den Regelarbeitsmarkt ab. In den insgesamt 18 unterschiedlichsten Betrieben und Projekten – von der Werkstätte über die Renaturierung des Ibmer Moors bis zum Second Hand Shop - fanden im Jahr 2009 insgesamt 1.842 Personen Beschäftigung.

➤ **FAB Organos**

FAB Organos wurde vor 21 Jahren als „College für systemische Beratung“ gegründet. Es bietet sowohl Weiterbildung für FAB-MitarbeiterInnen als auch Angebote für Privatkunden. Eines der jüngsten Produkte ist eine TrainerInnenausbildung für 22 Personen im Rahmen einer Implacement-Stiftung. Insgesamt nahmen im Jahr 2009 749 Personen an Ausbildungen und Lehrgängen teil.

➤ **FAB Arbeitskräfteüberlassung**

In den Projekten der **FAB-Arbeitskräfteüberlassung** wurden im Jahr 2009 insgesamt 111 Personen betreut. Acht FAB-ArbeitsbegleiterInnen sind zu diesem Zweck in Betrieben in ganz Oberösterreich unterwegs. In eigenen Jugendprojekten werden auch Jugendliche mit psychosozialen Problemen unterstützt.

➤ **FAB GOA (Gemeinschaft ohne Alkohol)**

FAB GOA unterstützt mit Wohnprojekten und Beratung alkoholranke Personen nach der klinischen Entwöhnung bei der Rückführung in einen Alltag ohne Alkohol. Im Jahr 2009 wurden an vier Standorten 40 Personen betreut.

➤ **FAB außerhalb Oberösterreichs**

Außerhalb von Oberösterreich gibt es in folgenden Bundesländern FAB-Einrichtungen:

- FAB Salzburg: 613 Teilnehmer/innen
- FAB Wien/Niederösterreich: 2.325 Teilnehmer/innen
- FAB Steiermark/Kärnten: 147 Teilnehmer/innen
- FAB Vorarlberg/Tirol: 2.385 Teilnehmer/innen

➤ **FAB-Tochterunternehmen TEAMwork**

Die **TEAMwork Holz- und Kunststoffverarbeitung GmbH** ist ein Tochterunternehmen des FAB. An den vier Produktionsstandorten in Oberösterreich fanden 2009 243 Personen Beschäftigung.

Nähere Informationen zum Unternehmen finden Sie unter www.fab.at. Seit kurzem erscheint die FAB in einem neuen Kleid. Im Sinne einer verbesserten Benutzerfreundlichkeit wurde der Webauftritt modernisiert und online gestellt.

FAB beurteilt von TransitmitarbeiterInnen

Bei der jährlich vom Arbeitsmarktservice (AMS) in Auftrag gegebenen Umfrage unter TransitmitarbeiterInnen in sozial-ökonomischen Betrieben und gemeinnützigen



Beschäftigungsprojekten schneiden die FAB Betriebe überdurchschnittlich gut ab. Fast alle FAB Projekte sind bei den Einzelbeurteilungen im ersten Drittel zu finden. Unter den „Top 3“ landeten die „Chance B“-Projekte des FAB Reno in Schärding und Eferding.

Medienkontakt:

Mag.^a Gertrude Bleier
FAB – Stabsstelle Marketing
Hamerlingstraße 4, 4020 Linz
Tel.: +43 (0) 732 / 6922-5531
Fax: +43 (0) 732 / 6922-5131
E-Mail: gertrude.bleier@fab.at

Christa Oberfichtner
PLEON Publico – PR- und Lobbying GmbH
Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz
Tel.: +43 (0) 732 / 784 777-15
Fax: +43 (0) 732 / 784 777-90
E-Mail: c.oberfichtner@pleon-publico-lz.at